

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

207 (3.9.1873)

Beilage zu Nr. 207 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 3. September 1873.

Deutschland.

N. Rülhausen, 31. Aug. Daß bei den Verhandlungen der Kreisstage in Elsaß-Lothringen Beschwerden von Seiten der kleinen Brauntweinbrenner gegen das neue Brauntweinsteuer-Gesetz zur Sprache gebracht werden, ließ sich voraussehen, denn die Manipulationen, welche die Steuererhebung veranlassen, sind der Art, daß es schwer hält, den Leuten begreiflich zu machen, zu was die vielen Einschränkungen des Betriebs eigentlich erforderlich sind. Wäre die Steuer von größerem Betrage, so würde auch der Erhebungsapparat sich anschaulicher darstellen. Unbegreiflich dagegen ist, daß von einem Kreisstage der Wunsch ausgesprochen werden konnte, das Weinsteuergesetz möchte in dem Sinne abgeändert werden, daß die Wirthe eine größere und Private eine kleinere Steuer zu bezahlen hätten. Es zeigt dieser Wunsch, daß es Anhänger von Systemen gibt, welche auch das anerkannt Schlechte und Verderbliche konserviren möchten, die für alles neueingeführte Gute weder Aug noch Ohr haben.

Berlin, 31. Aug. Gestern Vormittag wohnte Sr. Maj. der Kaiser und Königin den Uebungen mehrerer Garde-Infanteriebrigaden sowie der 3. Garde-Kavalleriebrigade auf dem Tempelhofer Felde bei. Um 11 Uhr lehrte Sr. Maj. ins Palais zurück und empfing dort den Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld, den Generalleutnant v. Kreslow, stellvertretender Befehlshaber des 10. Armeekorps, den Generalleutnant Prinzen zu Hohenlohe-Jungelingen, Kommandeur der 12. Division, den Generalmajor v. Rothmaler, Kommandeur der 11. Infanteriebrigade, und andere höhere Militärs, welche zur Theilnahme an den morgen und übermorgen stattfindenden Feierlichkeiten hierher gekommen sind. — Gestern früh kamen die Kronprinzlichen Kinder aus Wpl auf Fähr über Hamburg hier an und fuhren alsbald nach dem Neuen Palais bei Potsdam weiter. Heute früh sind der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin im Neuen Palais wieder angelangt.

Gestern Abend und heute früh sind die kommandirenden Generale fast aller Armeekorps nach Berlin gekommen, um morgen der bei Lichterfelde stattfindenden Grundsteinlegung zu der neuen Zentral-Kadettenanstalt und übermorgen der feierlichen Enthüllung des Siegesdenkmals auf dem Königsplatz beizuwohnen. Auch die Militärdeputationen, welche zur Beschließung an letzterer Feierlichkeit hierher entboten sind, haben sich meistens schon in der Hauptstadt versammelt. Aus Anlaß der Denkmalsenthüllung wird für den Dienstag Nachmittag im Königl. Schloß ein großes Festmahl veranstaltet.

Vermischte Nachrichten.

— Hr. Dr. Liss in Neustadt a. d. S. gibt in der „Dtich. Wein-Btg.“ folgende Mittheilung der dortigen Versuchstation: „Seit einiger Zeit tritt in den verschiedensten Gegenden unserer Gegend eine Krankheit an den Weinstöcken auf, welche wegen ihrer Ähnlichkeit mit der durch Phylloxera hervorgerufenen, die größte Beforgniß nach sich zieht. Auffallend erscheint es, daß das Welkwerden, Einkrummen und Abfallen der Blätter immer an den Stellen zuerst beobachtet wird, welche in Mitten anderer Stöcke stehen. In der ersten Zeit der Krankheit läßt sich, wie ein gerade vor mir liegender, aus den trockenen Sandlagen Wurzelschlauchender Rebstock bezeugt, nirgends die geringste Spur irgend eines Pilzwachstums auf der Epidermis der Blätter nachweisen. Erst im zweiten Stadium der Krankheit tritt das Pilzwachstum auf, welches rasch Sporenschläuche mit bräunlichem Inhalte treibt und ungläublich schnell das ganze Blatt umstrickt. Sorgfältig angestellte mikroskopische Untersuchungen haben ergeben, daß sich an den Wurzeln insbesondere der Stöcke, welche in Lehmböden wachsen, eine zahlreiche Fauna angesiedelt hat. Dieser Umstand gewinnt um so mehr an Bedeutung, als es mir bis jetzt noch nicht gelang, an an andern Krankheitserscheinungen leidenden Stöcken Insekten in größerer Menge aufzufinden. Gerade überaus ist es zu nennen, daß sich diese Fauna in vollständiger Uebereinstimmung mit der Insektenwelt befindet, welche ich, mit freundlicher Unterstützung Dr. Hankenborn's in Karlsruhe, an den in Letzten der Mühlheim erkrankten Rebstöcken subirte und sonst nirgend mehr vorfand.“

— Diederhosen, 28. Aug. (Köln. Btg.) Vom 31. d. bis zum 3. Sept. wird die 30. Division (Reg. Diederhosen und Bittsch), verstärkt durch eine bayerische Brigade, ihre diesjährigen großen Herbstübungen im hiesigen Kreise zwischen Udange, Nischment, Jamed und Rheingraben abhalten und zu diesem Zweck Divonats dabeist beziehen. Außer der entsprechenden Kavallerie und Artillerie besteht die 30. Division aus dem 42., 45. und 60. preussischen und dem 91. braunschweigischen Regimente. Die Bayern werden durch zwei Infanterie-Regimenter und ein Chevaurlegere-Regiment vertreten sein. — Einen Beweis für den franz. Fanatismus liefern die über der Grenze an den Bergen stehenden Christusbilder, von welchen vielfach die Ericotore weht.

— Aus Elsaß-Lothringen, 27. Aug. (Köln. Btg.) In voriger Woche wurde im Schullehrer-Seminar zu Straßburg die Prüfung der Schullehrer-Kandidaten vorgenommen, welche nur 5 von 17 bestanden. Man will dieses unerfreuliche Resultat auf den Umstand zurückführen, daß sehr weitgehende Anforderungen gemacht wurden, auf welche die Kandidaten sich um so weniger gefast gemacht hatten, als sie Angesichts des herrschenden Schreemangels auf „gnädige“ Behandlung hofften. Auffallender Weise legte man einen hervorragenden Werth auf eine fast künstlerisch-musikalische Ausbildung. Kein Verlässlicher wird läugnen, daß eine tüchtige Durchbildung des Volks-

Schullehrer-Standes eine der Hauptbedingungen zur Hebung unserer Schulen ist; aber mit Recht wird man bezweifeln dürfen, daß zu dieser Durchbildung vor Allem die Musik, vorab die Kirchenmusik gehört. Ferner seien die Anforderungen, welche man an das Wissen eines definitiv anzustellenden Lehrers stellt, in gar keinem Verhältnis zu der ihm gebotenen Erziehung. Die meisten Volks-Schullehrer beziehen zwischen 900 und 1200 Franken Gehalt, die allerwenigsten bringen es zu dem höchsten Satz von 1500 Fr., denn dazu sind 30 Dienstjahre erforderlich. Ist es da ein Wunder, wenn, wie der „Niederh. Kur.“ schreibt, in sechs lothringischen Kreisen nicht weniger als 62 Schulklassen unbesetzt sind?

— Stuttgart, 1. Sept. In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths widerlegte der Vorsitzende, Gem. R. K. Römer, die Nachricht auswärtiger Blätter, namentlich der „Zitt. Btg.“, von dem Ausbruch der Cholera in Stuttgart. Es sei bis jetzt kein Cholerafall hier vorgekommen.

— München, 31. Aug. (Cholera.) Von Freitag Abends bis Samstag Abends sind an der Cholera und Choleraerwandten Krankheiten 29 Erkrankungs- und 15 Todesfälle vorgekommen. — Aus Würzburg vernimmt man, daß bis zum 28. d. Abends die Zahl der Erkrankten 109, die der Gestorbenen 44 betrug, und daß die Summe der noch in Behandlung verbleibenden 9 ist. — Aus Ingolstadt hört man weiter, daß dort vom 26. bis 28. d. Abends 18 neue Erkrankungen und 8 Todesfälle vorkamen. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt somit bis jetzt 88, die der Todesfälle 38, darunter vom Militär 3. In Augsburg 6 Erkrankungen, 4 Todesfälle (A. B.).

— Kevelaer im Aug. Die „Gef. Btg.“ schreibt: „Ein nicht durchgegangenes Wunder. Das Jahr ist gut, die Wunder mehren sich, — leider aber wollen sie noch nicht recht „durchgehen“. Vorgestern ging die Nachricht durch unsern Ort, daß ein Wunder sich ereignet habe an einem angeblich lahmen, mit der Prozedur von Bonn hierher gekommenen Mädchen. Alles stürzte zur Gnadenkapelle, Tausende von Menschen, zum größten Theil Frauen und Mädchen, sowie sämtliche hiesige und von auswärts gekommene Geistliche. Das geheilte Mädchen wurde ohne Krücken aus der Gnadenkapelle zum Kloster geführt, allwo über das Ereigniß ein Protokoll aufgenommen werden sollte. Während dem wurden die von dem Mädchen bisher benutzten Krücken auf den Altar gelegt und bekannt gemacht, daß dieselben noch bis sechs Uhr Abends dabeist zur Ansicht ausgestellt blieben. So weit war Alles gut, aber nun denke man sich die Enttäuschung, als nach Verlauf einer Stunde der Kaiser sich durch die Menge drängte und die Krücken von dem Altar hinwegnahm mit den Worten: „Das Wunder ist nicht durchgegangen!“ — Auch das andere Wunder, welches sich hier vor kurzem an der Theresie Richter aus Vogelheim bei Borkel ereignete, scheint nicht recht „durchgegangen“ zu sein.“

— In Berlin ist dieser Tage der Ober-Hof- und Domprediger General-Superintendent Dr. Hofmann nach längerem schweren Leiden gestorben. Dr. Hofmann, geb. Wilhelm Hofmann ist in Leonberg am 30. Oktober 1806 geboren, wurde 1832 Pfarrer in Winnenend und Hausgeistlicher in Winnenend, 1839 Inspektor der Baseler Missionen, 1843 außerord. Prof. der Theologie dabeist. 1850 wurde er Stiftspropst in Tübingen, 1852 Hof- und Domprediger in Berlin, wo er seit 1853 auch als Mitglied des evangelischen Oberkirchenraths, General-Superintendent der Kurmark und Episkopos des Dom-Kandidatenstifts wirksam war. Außer zahlreichen Beiträgen zu Zeitschriften veröffentlichte er bekanntlich eine Reihe von Schriften über Missionen und Missionsgeschichte, kirchenpolitische Werke und mehrere Sammlungen von Predigten, die ihm den Ruf eines bedeutenden Kanzelredners erworben. 1855 wurde er Domherr zu Brandenburg, 1871 erster Hof- und Domprediger mit dem Rang eines Raths I. Klasse.

— In Hartleben's Verlag (Wien) ist von Fr. Siehne eine „Anthologie aus dem Gebiete mundartlicher Dichtungen“ erschienen. Bei dem Reichthum der deutschen mundartlichen Dichtung ist eine ausführlichere Behandlung in dem bescheidenen Umfange eines Bändchens nicht möglich; doch hat Siehne das Hervorragende, namentlich auch was den Inhalt der ausgewählten Stücke betrifft, berücksichtigt. Vertreten sind die nordböhmische (Jarisch, Liehlich, Dettl), niederösterreichische (Gastell, Seidl, Klehheim), oberösterreichische (Stelzhammer, Kollmann, Kollmann, Kollmann), oberbayerische (Kobell), schwäbische (Sailer, Weigmann), alemannische (Hebel), fränkische (Gräbel), pfälzische (Nabler, Kobell, Woll), Frankfurter (Maff), Mainzer (Lemig), oberpfälzische (Löring) und Berliner Mundart. Wie man sieht, hat der Herausgeber vorzüglich den Süden Deutschlands im Auge gehabt. Das Bändchen ist ein bemerkenswerther Beitrag zur Kenntniß deutschen Volkslebens sowohl in ethnographischer als humoristischer Beziehung.

— Aus Luzern, 2. Aug., schreibt der italienische Korrespondent des „Journ. des Deb.“, Hr. Montferrier, welcher sich gegenwärtig in der Schweiz aufhält, genantem Blatte: „Auf der Durchreise durch Luzern habe ich die Gelegenheit benützt, dem ehemaligen Präsidenten der französischen Republik meine Aufwartung zu machen. Hr. Thiers wohnt hier im Hôtel National, einem prächtigen Gebäude, welches erst vor einiger Zeit an dem Ufer des Vierwaldstätter-Sees aufgeführt worden ist. Ich fand den ehemaligen Präsidenten in seiner Familie, von einigen Wägern umgeben, die er mitgenommen hatte, um seinen arbeitsamen Gewohnheiten nicht untreu zu werden. Es sind streng wissenschaftliche Werke über Astronomie und Paläontologie; auch befinden sich einige Bände Geschichte mit Karten und Plänen auf seinem Tische. Hr. Thiers hat die Reise nur mit seiner Gemahlin und dem Herrn. Doine unternommen, nicht einmal ein Sekretär befindet sich bei ihm. Seine Gesundheit ist eine vorzügliche, und auf seinem fremdlichen Antlitz haben die Regierungsjahre keine Spur zurückgelassen. Sein Tagewerk theilt sich in Arbeiten und Spaziergängen. Jeden Morgen kann man ihn in einfachem Reiseanzug durch die Alleen den See entlang wandeln sehen, sein leichter Gang ist durchaus nicht derjenige eines Greises. Die zurückgezogen auch gegenwärtige Leben des Mannes sein mag, der noch vor kurzem an der Spitze einer großen Regierung stand und dort eine so

reiche Thätigkeit entwickelte, kann sich Hr. Thiers doch nur schwer der Guldigungen erwehren, die ihm von allen Seiten dargebracht werden. Er hatte ursprünglich die Absicht gehabt, durch das Dauphiné nach der Schweiz zu gehen und in Dillies den Hrn. Gastmir Périer auf dessen Schloße einen schon lange versprochenen Besuch abzustatten; allein das Erscheinen des ehemaligen Präsidenten inmitten der heftigsten Bevölkerung zwischen Lyon und Grenoble hätte Kundgebungen hervorgerufen können. Hr. Gastmir Périer begriiff es selber und man gab dem direkteren Wege über Velfort den Vorzug. Auch die in der Schweiz wohnenden Franzosen bekräftigten ihren ehemaligen Präsidenten mit der Bitte, den öffentlichen Ausdruck ihrer Dankbarkeit für die Dienste, welche er Frankreich geleistet hat, entgegenzunehmen, und die Schweizer hatten eben so wenig mit ihrer Bewunderung für den berühmten Gast zurück. Hr. Thiers äußert sich über seine Nachfolger mit großer Schonung und ohne jede Bitterkeit. Er habe, sagt er, als Staatsoberhaupt sich von allem Parteiwesen fern halten und nur die Größe Frankreichs im Auge haben wollen; diese letztere sei auch jetzt noch seine einzige Leidenschaft. Er scheint in dieser Richtung nicht frei von Besorgnissen zu sein. Die zugefügten Absätze an dem Kriegsbudget hält er für ungelänglich, Frankreich, sagt er, ist lediglich bestegt worden, weil es nicht gehörig vorbereitet war, und man sollte sich nicht aus Schonung für parlamentarische Anforderungen ein zweites Mal wie im Jahre 1870 überraschen lassen. Frankreich soll nicht den Krieg suchen, da es keine Bundesgenossen finden würde; aber die Gelegenheiten, seinen alten Rang wieder zu gewinnen, würden sich ihm um so leichter bieten, wenn es Alles gethan hätte, um den Frieden zu erhalten; dann wird es, sorgfältig vorbereitet, gewissermaßen von selbst wieder emporsteigen. Die künstlerischen Neigungen des Hrn. Thiers sind noch ganz die alten. Er beschäftigt sich auch gegenwärtig mit einer Geschichte der Kunst in Italien; aber die Fortschritte der Cholera dürften seine Reise über die Alpen auf unbestimmte Zeit verschieben. Wann die Session nicht über den 5. November hinausgerückt wird, wird Hr. Thiers nach Biarritz gehen. Gewiß ist, daß der berühmte Redner sich zwar allen Parteien fernhalten, aber seinen Pflichten als Abgeordneter nicht entziehen will.

— Aus St. Petersburg wird dem „Nord“ folgende ergötzliche Eisenbahn-Geschichte erzählt: „Hr. Solubew, Verwaltungsdirektor der Orel-Witke-Bahn, will auf einer Station den Zug besteigen und verlangt ein Coupé erster Klasse für sich allein. Es findet sich aber, daß alle derartige Coupés besetzt sind. Da gebietet der große Mann dem Zugführer, sofort ein Coupé erster Klasse für ihn zu säubern. Der Beamte macht sich daran, dem Wunsche seines Vorgesetzten zu genügen; er veranlaßt die Insassen eines Coupés, auszureizen und sich andere Plätze zu suchen. Die Reisenden fügen sich unter Protest — bis auf einen Herrn, welcher die Rücksicht hat, sitzen zu bleiben. Der Zugführer ermahnt ihn, seinen Platz einem Wüthigeren zu räumen; der Reisende ist unempfindlich für alles Zureden und zeigt sein Billet vor. Der Zugführer erpliziert ihm, daß das Billet keine Gültigkeit habe gegenüber den Befehlen des Hrn. Solubew. Der Reisende erwiderte kaltblütig, man sei nicht in der Türkei und Hr. Solubew habe dem Reisenden nichts zu befehlen. Da naht sich Solubew selber, furchtbar wie ein Löwe, schreit den Widerspöttlichen an und droht, ihn durch Genarmen hinauswerfen zu lassen. „Lassen Sie das, wenn Sie dazu berechtigt zu sein glauben“, lautet die einfache Antwort. Inbessen entschließt sich Hr. Solubew, auf die Anwendung dieser äußersten Maßnahmen zu verzichten, und nimmt bei dem Herrn, der seiner Autorität nicht weichen will, endlich Platz. Auf der nächsten Station verlangt der Reisende das Bescheidewort. „Was wollen Sie damit?“ „Neben Ihrer Benehmen Klage führen!“ „Wissen Sie denn nicht, daß ich allein in letzter Instanz über diese Klagen Entscheidung heffe?“ „Nun nichts; geben Sie mir das Buch!“ Man bringt das Buch, der Reisende schreibt, Solubew laßt, der Reisende hört auf zu schreiben, Solubew laßt noch immer, kann sich aber nicht enthalten, die Beschwerde durchzulesen und findet dieselbe, versteinert vor Entsetzen, unterschrieben: „X. Y., Minister.“ Der Mann hatte seinen Vorgesetzten durch Genarmen hinauswerfen lassen wollen.“

Bekanntmachung.

Die 29. Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten wird in den Tagen vom 23.-26. Sept. d. J. zu Innsbruck stattfinden, wozu die Unterzeichneten hienmit ganz ergebenst einladen.

In dem sie die geehrten Fachgenossen ersuchen, beabsichtigte Vorträge sowohl für die allgemeinen als auch für die Verhandlungen der Sectionen baldmöglichst anzuzeigen, erklären sie sich zugleich bereit, Anfragen und Wünsche, welche sich auf die Theilnahme an der Versammlung beziehen, entgegenzunehmen und nach Möglichkeit zu erledigen.

Die Mitgliedsarten (Preis 5 Mark oder 3 fl. rhein.) werden an die Bestellor sofort übersandt nebst Angabe der von den Eisenbahnen zugestandenen Fahrpreis-Ermäßigungen, die nur gegen Vorzeigung der Mitgliedsarte bei Hin- und Rückfahrt gewährt werden.

Innsbruck, im August 1873. — Das Präsidium: W. J. J. B. Diehl.

Das Neue Blatt 1873. Nr. 50 ist so eben eingetroffen und enthält: „Verfälschte Liebe.“ Novelle von A. v. Grogmann. — „Vidua aus Neapel.“ Von Ernst Eckstein. — „Ein französisches Dantöllet.“ Eine wahre Historie aus dem deutsch-französischen Kriege. Von W. Dittich. — „Die Biene und ihr Wirth als Nahrungsmittel.“ Von G. Polakowsky. (Mit Illustrationen.) — „Von der Wiener Welt-Ausstellung.“ Originalberichte des Neuen Blattes. — „Die neue Magdalenen.“ Von Wilke Collins. — „Zum Gedächtniß eines gelehrten Hofnarren.“ Von Hermann Ullde. — „Der Verzagte.“ Kriminalgeschichte von Erwin v. L. — „Damenjournal.“ „Einige Worte über die Frauen.“ Von Dr. Eduard Reich. — „Handel und Verkehr.“ — „Merlet.“ „Zu unseren Bildern.“ — „Gedanken über den Charakter.“ — „In einer Gesellschaft.“ — „An Illustrationen.“ „Ein Räuberabenteuer mit Räubern.“ Originalzeichnung von B. Regner. — „Der Bilz von Doncker.“ — „Ein geistliches Mittagmahl.“ — Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten für den mäßigen Preis von 15 Sgr. vierteljährlich.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 1. Sept. (Schlußbericht.) Weizen per Septbr.-Oktobr. 88 1/2, per April-Mai (neue Ulanze) 85, per April-Mai (alte Ulanze) 86 1/2, Roggen per Septbr.-Oktobr. 61 1/2, per April-Mai 61 1/2, Rübsöl per Septbr.-Oktobr. 19 1/2, per April-Mai 21 Thlr. 7 Sgr. NB. Von Januar 1874 ab verließen sich die Weizenpreise für Weizen jeder Farbe (nicht wie bisher nur für gelben), die Rübsölpreise für Rübsöl mit F a b.

Köln, 1. Sept. (Schlußbericht.) Weizen ermattend, effekt. hiesiger 10 1/2 Thlr., effekt. fremder 9 Thlr. 21 Sgr., per Novbr. 9 Thlr. 11 Sgr., per März 1874 9 Thlr. 4 1/2 Sgr., per Mai 9 Thlr. 3 1/2 Sgr., Roggen mitter, effektiv hiesiger 7 Thlr. 10 Sgr., per Novbr. 6 Thlr. 13 1/2 Sgr., per März 1874 6 Thlr. 17 Sgr., per Mai 6 Thlr. 17 Sgr., Rübsöl fest, effekt. 14 Thlr. 12 Sgr., per Oktobr. 11 Thlr. 10 1/2 Sgr., per Mai 1874 11 Thlr. 19 1/2 Sgr., Leinöl — Thlr. — Sgr.

Magdeburg, 30. Aug. Von Rohzucker wurden während der letzten acht Tage wie in den Vorwöch nur einige Tausend Zentner Nachprodukte zu unregelmäßigen Preisen gehandelt. Für raffinierte Zucker bestand rege Nachfrage fort und die Preise stellten sich wieder um 1/2 — 1/4 Thlr. höher. Wochenumsatz 25,000 Brode und ca. 3200 Zent. gemahlene Zucker und Farine. Notierungen: Erste Kosten: Extra feine Raffinade incl. Fab. feine do. do. 16 1/2 Thlr., do. do. feine 16 1/2, gemahlene do. do. 15 1/2 — 16 1/4, ordin. do. do. feine, gemahlene 14 1/2 — 15, mittel do. do. 14 — 14 1/4, Farin do. do. 11 1/2 — 13 Thlr. — Raffinaden-Sirup 48 Sgr. per Zent. excl. Lohne.

Hamburg, 1. Sept. (Schlußbericht.) Weizen per Sept.-Oktobr. 238 S., per Novbr.-Dezbr. 250 S., Roggen per Sept.-Oktobr. 177 S., per Novbr.-Dezbr. 182 S.

Nürnberg, 30. Aug. (H. S. J.) [Hopfen] Die in der benannten Woche für Erntingehopfen erzielten Preise von 100 fl. und darüber würden Produzenten befriedigen, allein trotzdem gesehen nur wenig zu Markt kam, wollten Käufer für gutgetrocknete doch nicht über 80 fl. geben, sie bezahlten sogar geringe nur in den 40ern, was dadurch motiviert sein dürfte, daß sich zur Zeit kein ähnlicher Bedarf geltend macht, wie am Schluß des vorigen Geschäftsjahrs, an dem noch 71er Hopfen zu 170 fl. bezahlt wurden. Der Wochenumsatz neuer Waare, welche großenteils erwärmt hereinkam, beziffert ca. 130 Ballen, der der nächsten Woche wird schon be deutender sein. Was speziell das arbeitsche Geschäft betrifft, so sind etliche Ballen bayrische zu 60—65 fl., badische zu 80—84 fl. erwähnenswert. Am heutigen Markte kamen 50—60 Ballen aus verschiedenen Produktionsbezirken an, welche im Gegenfatz

zu dem aus Saag gemildeten hohen Preisstand, hauptsächlich wegen ihres feuchten Zustandes, abermals billiger erlassen werden mußten. Nur gut getrocknete Badener und Würtemberger, auch Wolnzacher Marktgut konnten 80 fl. und darüber erreichen, während die meisten Weisen. Die erwärmt angekommenen Hopfen werden ihren Pflanzen keinen Gewinn bringen, denn sie müßten geöffnet und getrocknet, oder à tout prix verkauft werden. 24—30 Ballen sind unverkauft geblieben. 72er wären in Primaqualität gefragt, sind aber nicht vorhanden, und ältere Sorten scheinen ganz vergessen zu sein.

Mannheim, 1. Sept. Weizen und Roggen fest, Gerste und Hafer ziemlich unverändert, Osele und Petroselin bill. Weizen, hiesiger 18 1/2 — 19 1/2 fl., fremdländischer — fl., russischer 17 1/2 bis 18 1/2 fl., norddeutscher 18 1/2 — 19 fl., amerikanischer 17 1/2 — 19 fl., Roggen 12 1/2 — 13 1/2 fl., Gerste, hiesige 12 1/2 — 13 1/2 fl., fremdländische 13 — 14 fl., württembergische 13 — 14 fl., französische — fl., ungarische — fl., Hafer effekt. neuer 10 1/2 — 11 1/2 fl., Hafer, alter 11 — 12 fl., Kernen 17 1/2 — 18 fl., Rohrreps, ungarischer 17 fl., deutscher 17 — 18 fl., Weizen II. — fl., Luzerne — fl., Spharlette — fl., Leinöl 22 fl., fahrigeweisse 22 1/2 fl., Rübsöl 19 1/2 fl., fahrigeweisse 20 — 20 1/2 fl., Brennwein 50 1/2 Tralles 60 L. Petroleum 10 1/4 fl., fahrigeweisse 10 1/2 — 11 fl., per 100 Kilo mit Fass. Weizenmehl per 100 Kilo mit Sack: Nr. 0 30 fl. 30 fr., Nr. 1 27 fl. 30 fr., Nr. 2 24 fl. — fr., Nr. 3 23 fl. — fr., Nr. 4 19 fl. — fr., Roggenmehl Nr. 0 19 fl. 30 fr., Nr. 1 17 fl. 30 fr.

Wien, 1. Sept. Die Waarenbörse wurde heute eröffnet. Es wurde gehandelt hierüber ab Wien: russischer Roggen prompt 5.80 bis 5.90, Hafer prompt 4.25, per Frühjahr 4.50, Gerst, Mittelwaare, 4.25, prima 4.65, Rübsöl prompt 15 1/2, Sept.-Dez. 18 1/2, Januar-April, febr. fest, 19 1/2, Zucker prompt 19 1/2, Okt.-Dez. 19 S., prima Raffinade 29 — 29 1/2, Spiritus prompt 76 S.

Paris, 1. Sept. Rübsöl bill, per Sept.-Dezbr. 90.—, per Jan.-April 91.50. Wehl, 8 Markten, bill, per Septbr.-Dezbr. 84.50, per Novbr.-Febr. 83.25. Zucker 88, disponible, 61.50. Spiritus per Septbr.-Dezbr. 65.—.

C.L. Paris, 30. Aug. Noch unmittelbar vor der Brämienerklärung gelang es den Anstrengungen der Verkäufer, wenigstens einen leisen Druck auf die Kurse zu üben. Gegen den Schluß waren aber für die beiden Renten die alten Kurse von 88 und 92 fr. wieder gewonnen. Die Report waren auch immer mäßig, 27 Cent. für Rente, 35 für neue Anleihe und gar nur 12 Cent. für Italiener, die denn auch bei 63.30 gefragt blieben. Fürken wichen von 52.40 auf 52.12, die Käufer liquidieren sich. Banque de Paris 1170, Mobilier 378, Foncier 797, österreichische Boden-Kreditanstalt 875, Staatsbahn 768, Lombarden 413.

Amersterdam, 1. Sept. Weizen loco unveränd., per Okt. —, per März 1874 —, Roggen loco unveränd., per Okt. 233 1/2, per März 239 1/2. Raps loco —, per Okt. 376, per April 392. Rübsöl loco —, per Septbr. 37 1/2, per Mai 1874 39.

London, 30. Aug. [Handelsbericht der Woche.] Der letzten Discontoveränderung folgte eine andauernd träge Haltung auf dem offenen Geldmarkte. Dreimonatliche allerfeinste Wechsel konnten nur in seltenen Fällen zu 3/4 begeben werden, während ganz kurzes Papier vielleicht die und da einen Bruchteil unter dem Bankfuß edomptirt wurde. Am der Bank war in Folge dessen die Nachfrage recht lebhaft, und das Resultat ist denn auch das Anshwellen des Wechselportfeuillees um mehr als eine Million Pf. Sterl. Bei der lebhaften Nachfrage und Angebots der konsequenten Festigkeit des Geldmarkts dürfte ein Emporschnellen des Bankfußes bei nächster Gelegenheit nicht gerade überraschen. — Die Fondsbörse war die ganze Woche hindurch wie üblich um diese Jahreszeit recht still, und heimische Regierungssicherheiten wie Kolonialobligationen haben so gut wie keine Veränderung erfahren. Amerikaner waren fest und Erie profitierten Angebots der bevorstehenden Reise des Präsidenten Watson nach England. Sonst waren amerikanische Bahnen nur wenig animirt. Auf dem europäischen Markte waren die Fluktuationen bedeutender und besonders schwanken Fürken hin und her. Rußen, welche seit einigen Wochen bereit fortwährend in die Höhe gegangen waren, haben sich endlich ein wenig nach rückwärts begeben. — Von dem heutigen Geschäft ist nichts Besonderes zu melden, außer das Erie wieder 1/2 1/2 eingekauft haben.

London, 1. Sept. Consoles 92 1/2, Amerik. 93 1/2, Leinöl loco 33 1/2. — Weizen und Mehl 1—2 1/2 höher gehalten.

Liverpool, 1. Sept. Baumwollenmarkt. Umsatz 12,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 2000 Ballen. Middling Upland 8 1/2, Middling Orleans 9 1/2, Fair Egyptian 9 1/2, Fair Dhollerah 6, Fair Broad 6, Fair Domra 6 1/2, Fair Madras 6 1/2, Fair Bengal 4, Fair Smyrna 6 1/2, Fair Bernam 9, Middl. Fair Dholl. 5 1/2, Middl. Dholl. 4 1/2, Good middl. Dholl. 4 1/2, Good Fair Domra 6 1/2, Feil.

Wien, 1. Sept. Bei der heutigen Ziehung der österr. Brämienerleihe von 1864 fielen der Hauptgewinn von 200,000 fl. auf Serie 3951 Nr. 91, 50,000 fl. auf Serie 3951 Nr. 95, 15,000 fl. auf S. 3951 Nr. 59, 10,000 fl. auf Serie 252 Nr. 15. Ferner wurden folgende Serien gezogen: 200 1070 1328 1407 1422 und 2296.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Date, Barometer in mm., Temperature in °C., Relative humidity in %, Wind, Direction, and Weather. Data for Sept. 1st, 2nd, and 3rd.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Rosenfeld.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

3366. Nr. 22,781. Karlsruhe. Gegen den Architekten und Bauunternehmer Louis Förster von hier, z. Zt. in Mannheim, haben wir Gant erlaunt, und zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 7. Oktober l. J., Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufzufordern, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Verweirklungen vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigeranschuss ernannt, ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht und in Bezug auf Borgverleiche und Erneuerung des Massepflegers und Gläubigeranschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Stellungsgehalthaber zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtsstelle angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugehen werden.

Karlsruhe, den 28. August 1873. Großh. bad. Amtsgericht. Eisen.

Vermögensabsonderungen.

3343. Nr. 3230. Mosbach. Die Ehefrau des Raimund Sausert, Franziska, geb. Haberkorn, von Höpflingen hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur Verhandlung hierüber ist Tagfahrt auf

Samstag den 11. Oktober d. J., Vormitt. 9 Uhr,

angeordnet, was hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger veröffentlicht wird.

Mosbach, den 28. August 1873. Großh. bad. Kreisgericht. II. Civil-Kammer. Nicolai.

Entmündigungen.

3342. Nr. 22,691. Karlsruhe. Durch diesseitiges Erkenntnis vom 4. Juli d. J., Nr. 17,885, wurden Ludwig u. d. Katharine Dimpfel von Friedrichsthal wegen Gemüthschwäche entmündigt und Landwirth Heinrich Peter Hornung von Friedrichsthal als Vormund derselben ernannt.

Karlsruhe, den 21. August 1873. Großh. bad. Amtsgericht. Eisen.

Erbsverordnungen.

3342. 2. Heidelberg. Johann Weiskapp von Heidelberg, der sich vor 20 Jahren nach Amerika begab, ist zum Nachlass seiner am 14. Juni 1873 dahier verstorbenen Mutter Nikolaus Weiskapp Wittve, Maria Eva, geb. Stafen, als Miterbe berufen.

Da dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe mit Frist von drei Monaten zu den Erbsverordnungsverhandlungen mit dem Bedenken öffentlich vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens das Vermögen lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welchen

es zuläme, wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Heidelberg, den 28. August 1873. Großh. Notar S e b.

3342. Bülh. Stefan Schmid von Lauf, z. Zt. in America an unbekanntem Orte sich aufhaltend, ist zur Erbschaft am Nachlass seines verstorbenen Vaters Josef Schmid, Landwirths in Lauf, mitgetreten.

Derselbe oder seine etwaigen Leibeserben werden hiermit zur Erbtheilung mit Frist von 3 Monaten öffentlich mit dem Bedenken anber vorgeladen, daß, wenn sie sich nicht melden, die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zuläme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Bülh, den 28. August 1873. Großh. Notar J. Dumas.

Handelsregister-Einträge.

3332. Nr. 18,453. Bruchsal. In D. J. 70 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:

Die Firma „Walther u. Groß in Bruchsal.“ Ehehaber der Gesellschaft sind Anton Walther und Sebastian Groß in Bruchsal, von denen Jeder das Recht hat, die Gesellschaft, welche vor 4 Wochen begonnen hat, zu vertreten.

Bruchsal, den 25. August 1873. Großh. bad. Amtsgericht. Sch ä b.

3341. Nr. 9170. Pahr. In D. J. 30 des Gesellschaftsregisters:

Kaufmann Andreas Walliser ist aus der Gesellschaft ausgetreten. Kaufmann Adolph Hodenjos von Pahr ist an dessen Stelle getreten; er hat das Recht, die Gesellschaft zu vertreten.

Pahr, den 22. August 1873. Großh. bad. Amtsgericht. Eichrodt.

3340. Nr. 21,299. Pforzheim. In D. J. 513 des Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma: „Jakob Hoffmann“ dahier; deren Inhaber ist Steinloshändler Jakob Hoffmann

allda. Pforzheim, den 21. August 1873. Großh. bad. Amtsgericht. J. B u b.

3339. Nr. 21,450/52. Pforzheim. In dem Handelsregister wurde heute eingetragen, und zwar:

In D. J. 514 des Firmenregisters: die Firma: „Fr. Gengenbach“ dahier; deren Inhaber ist Kaufmann Friedrich Gengenbach allda. Nach dessen Ehevertrag mit Elisabetha Sauter von Flehingen, d. d. Pforzheim, den 19. August 1859, wird die Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einwurf von 20 fl. beschränkt.

In D. J. 116 des Firmenregisters, daß die Firma „Louis Kiehle“ dahier als Einzelfirma erloschen ist.

In D. J. 291 des Gesellschaftsregisters: Die Firma „Louis Kiehle“ dahier. Inhaber dieser seit heute bestehenden Gesellschaftsfirmen sind die Bijouteriefabrikanten Louis Kiehle und Karl Schultes dahier, und hat jeder derselben volles Vertretungsrecht. Nach dem Ehevertrag des Leg-

teren mit Lina, geb. Hierholzer von Freiburg, d. d. Freiburg, den 19. April 1864, wird deren Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einwurf von 500 fl. beschränkt. Pforzheim, den 28. August 1873. Großh. bad. Amtsgericht. J. B u b.

Strafrechtspflege.

3338. Nr. 141. Offenburg. Nachdem der des Morbs angeschuldigte Rafael Jenger von Riegel in Alger betroffen und anher eingeliefert worden ist, wird die gegen ihn erlassene Forderung vom 5. Oktober v. J. zurückgenommen.

Offenburg, den 28. August 1873. Der Untersuchungsrichter am Großh. Kreis- u. Hofgericht Offenburg. Wedekind.

Vern. Bekanntmachungen.

9486. R u s s b a c h.

Bekanntmachung.

Die Erben des Ignaz Sauer von Rusbach, Amis Oberkirch, lassen der Erbtheilung wegen mit obervermündschaftlicher Ermächtigung vom 12. August l. J., Nr. 2468,

Freitag den 26. September d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Schwamwirthshaus in Rusbach nachbeschriebene Liegenschaften für ein Eigenthum öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht oder darüber geboten wird.

Versteigerung der Liegenschaften. Lagerbuch Nr. 1029 b.

Ein zweifaches, von Stein erbantes Wohnhaus mit fünf Wohn- und einem Schälgang, Aufzug, zwei Schwingmühlchen mit Zugehörde nebst sieben angebauten Schweineställen, Bad- und Waschküchen; ferner durch Wiederkehr verbunden Scheuer, Stallung, Keller und Trottegebäude, Wagenschopf, eine besonders stehende Drechselschneidmühle, Handpflanzel und Schieffe nebst

in Nr. 60 Meter Hausgarten, 12 Ar 60 Meter Hofstätte, 49 Ar 77 Meter Wiesen und 10 Ar 36 Meter Wälder; ferner in Rusbach, Gewann Wälden, neben einerseits der Finsterbach, andererseits die Gemarlung Zuhofen (eine Viertelstunde von Rusbach entlegen).

Diese Realitäten bilden ein geschlossenes Ganze; die Mühle ist das ganze Jahr mit hinreichendem Wasser versehen und das Wasser liefert in einer Sekunde 36 Pferdekraft.

Anschlag 14,000 fl. Bierzehntausend Gulden, wozu die Steigleihen eingeladen werden. Rusbach, den 28. August 1873. Das Bürgermeisterrath. Kirn.

vd. Rathsch. Dittel.

9474. 2. Heidelberg.

Haus- und Güterversteigerung.

Auf Antrag der Erben des Georg Jakob Walch, Landwirth hier, werden am

Montag den 22. September 1873, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars, weßl. Hauptstraße Nr. 52, nachbeschriebene Realitäten öffentlich zum Eigenthum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr erlöbt wird.

Beschreibung der Liegenschaften. 1. 14 Ar 51,40 Meter Hausplatz und 4 Ar 15,98 Meter Garten an der westlichen Hauptstraße dahier, woran mit Nr. 55 bezeichnet, erbaut sind: a. ein zweifaches Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Zügelbau und Mansardendach; b. ein zweifaches Hinterhaus mit gewölbtem Keller; c. eine Werkstätte und Waschküche mit gewölbtem Keller, Schweineställen und Hühnerhaus; d. eine Scheuer mit Stall und Kempte, alles gelegen neben Gastwirth Hornmuth, Josef Keller, Karl Friedrich Beger und Schumacher Nehm, vorn die westliche Hauptstraße, hinten Anshöfer der Ziegelgasse und tarirt zu . . . 67000 fl.

2. Wingerthbezirk der Ebene. 15 Ar 11,73 Meter Acker im Paradies, neben Anna Maria Weidner und selbst, steht vorn auf die Mannheimer Chaussee, unten auf den Eppelheimer Weg. 3. 10 Ar 07,89 Meter Acker dahelst, einer und ander. selbst. 4. 33 Ar 60,78 Meter Acker dahelst, einer. selbst, ander. Albert Gember. 5. Ziffer 2, 3 und 4 tarirt zu . . . 12000 fl.

6. 37 Ar 86,48 Meter Acker in der spitzen Weingarten-Gewann, neben Daniel Kredel und Joh. Ph. Pfisterer, zieht oben auf Anshöfer, unten auf Eppelheimer Weg, tarirt zu . . . 8000 fl.

7. 49 Ar 56,20 Meter Acker in der hinteren Diersheimer Gewann, neben kath. Schaffnerrei und Pflanz-Hilfsche Stiftung, tarirt zu . . . 1600 fl.

8. Unterfeld. 31 Ar 36,7 Meter Acker zwischen dem Eppelheimer Weg und der großen Diershöfer-Gewann, neben kath. Schaffnerrei und Fehr. von Wamboldt, tarirt zu . . . 1600 fl.

Summa 90200 fl. Das Haus würde sich seiner vortheilhaften Lage und großen Räumlichkeiten wegen zum gemeinschaftlichen Betriebe eines jeden größeren Geschäftes eignen, und wird dem Käufer der Vortheil gewährt, daß die Summe von 90,000 fl. während 10 Jahren unanfällbar stehen bleibt.

Anwärter Steigerer haben amtl. beglaubigte Vermögenszeugnisse vorzulegen. Die Bedingungen können jederzeit bei

auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars, weßl. Hauptstraße Nr. 52, nachbeschriebene Realitäten öffentlich zum Eigenthum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr erlöbt wird.

Beschreibung der Liegenschaften. 1. 14 Ar 51,40 Meter Hausplatz und 4 Ar 15,98 Meter Garten an der westlichen Hauptstraße dahier, woran mit Nr. 55 bezeichnet, erbaut sind:

a. ein zweifaches Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Zügelbau und Mansardendach; b. ein zweifaches Hinterhaus mit gewölbtem Keller; c. eine Werkstätte und Waschküche mit gewölbtem Keller, Schweineställen und Hühnerhaus; d. eine Scheuer mit Stall und Kempte, alles gelegen neben Gastwirth Hornmuth, Josef Keller, Karl Friedrich Beger und Schumacher Nehm, vorn die westliche Hauptstraße, hinten Anshöfer der Ziegelgasse und tarirt zu . . . 67000 fl.

2. Wingerthbezirk der Ebene. 15 Ar 11,73 Meter Acker im Paradies, neben Anna Maria Weidner und selbst, steht vorn auf die Mannheimer Chaussee, unten auf den Eppelheimer Weg. 3. 10 Ar 07,89 Meter Acker dahelst, einer und ander. selbst. 4. 33 Ar 60,78 Meter Acker dahelst, einer. selbst, ander. Albert Gember. 5. Ziffer 2, 3 und 4 tarirt zu . . . 12000 fl.

6. 37 Ar 86,48 Meter Acker in der spitzen Weingarten-Gewann, neben Daniel Kredel und Joh. Ph. Pfisterer, zieht oben auf Anshöfer, unten auf Eppelheimer Weg, tarirt zu . . . 8000 fl.

7. 49 Ar 56,20 Meter Acker in der hinteren Diersheimer Gewann, neben kath. Schaffnerrei und Pflanz-Hilfsche Stiftung, tarirt zu . . . 1600 fl.

8. Unterfeld. 31 Ar 36,7 Meter Acker zwischen dem Eppelheimer Weg und der großen Diershöfer-Gewann, neben kath. Schaffnerrei und Fehr. von Wamboldt, tarirt zu . . . 1600 fl.

Summa 90200 fl. Das Haus würde sich seiner vortheilhaften Lage und großen Räumlichkeiten wegen zum gemeinschaftlichen Betriebe eines jeden größeren Geschäftes eignen, und wird dem Käufer der Vortheil gewährt, daß die Summe von 90,000 fl. während 10 Jahren unanfällbar stehen bleibt.

Anwärter Steigerer haben amtl. beglaubigte Vermögenszeugnisse vorzulegen. Die Bedingungen können jederzeit bei

dem Unterzeichneten eingesehen werden. Heidelberg, den 28. August 1873. Der Stellvertreter des Großh. Notars P e z o l d: Großh. Notar S e b.

9441. 2. Nr. 2587. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Vergebung von Bauarbeiten.

Höherer Anträge gemäß sollen die zur Wiederherstellung des gesprengten Theils der Rheinbrücke bei Neßl erforderlichen nachverzeichneten Arbeiten im Wege schriftlicher Angebote in Accord gegeben werden.

1. Herstellungs des Widerlagers: Fundamentierungsarbeit, veranschlagt zu . . . 11,750 fl. Maurer- und Steinbauarbeit, veranschlagt zu . . . 21,850 fl. zus. zu 33,600 fl.

2. Eisenarbeiten: Herstellung einer neuen eisernen Brücke mit einem beiläufigen Gewicht von 104,000 Kilo Schmiedeeisen, und 3,816 Kubfizen, Wiederherstellung der beschädigten Gitterbrücke auf badischer Seite mit einem beiläufigen Gewicht von 5000 Kilo Schmied- u. Gußeisen, und 2 genannten Arbeiten sollen an je einen Unternehmer vergeben werden.

Die zur Uebernahme derselben Lusttragenden werden hiermit eingeladen, ihre beschafften Angebote, welche für Herstellungs des Widerlagers nach Prozenten des Voranschlags und für Herstellungs der Eisenarbeiten pro 50 Kilo Schmied- oder Gußeisen zu stellen sind, spätestens bis

Montag den 15. September d. J., Vormittags 10 Uhr, portofrei, versehen und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Geschäftszimmer des Großh. Auftheilungs-Ingenieurs in Offenburg, woselbst inzwischen die bezüglichen Pläne, Voranschläge und Bedingungen eingesehen werden können, einzulegen.

Karlsruhe, den 27. August 1873. Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur für den Bezirk Karlsruhe. M ä g i c h.

Grasversteigerung.

Samstag den 6. Sept. d. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf Großh. Domäne Scheibenhards der Dehmgradgraswuchs von circa 70 Morgen Wiesen öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 30. August 1873. Großh. Gutsverwaltung.

9482. 2. Nr. 5908. Bretten. Bei diesseitiger Stelle liegen ca. 10 Zentner zur Vertheilung ausgeschriebene Alten zum Verkauf. Angebote wollen

innen 14 Tagen anher eingereicht werden. Bemerk wird, daß die Alten nur unter den in h. Verordnung Großh. Justizministeriums vom 8. April 1858, Reg. Bl. S. 121/24 vorgeschriebenen Bedingungen abzugeben werden. Bretten, den 25. August 1873. Großh. bad. Bezirksamt. Spangenberg.